

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 62 (1936)
Heft: 33

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

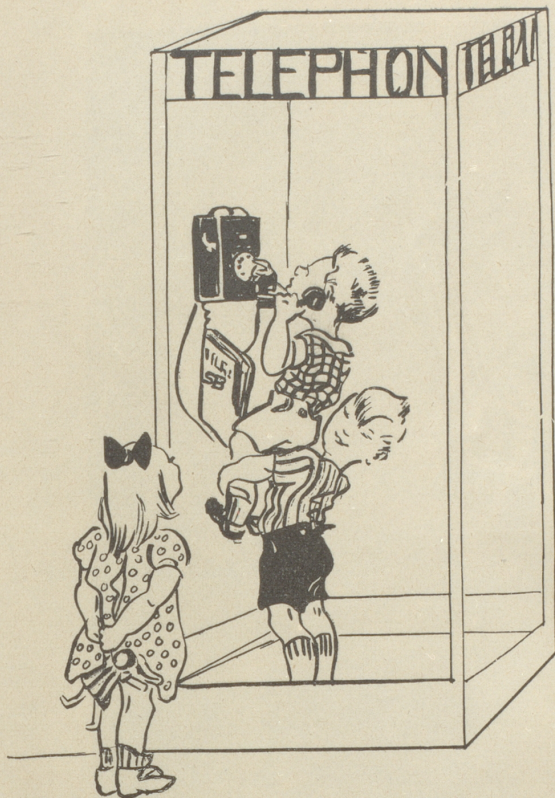
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



SPORTNACHRICHTEN

«Frolein, bitti säget Sie eus mit wellem Endresultat de Fuessballmätch Oerlikon-Höngg g'finisht hät!»



FERNVERBINDUNG

«Isch dete Alassio, Hotel Italia? Bitti rüefet Sie myn Ma; er muess drum sofort heicho us de Ferie! Mir händ än Gascht in eusem Hotel, und derzue no an Schwyzer!»

Beitrag in ein kommendes Schweizer Schriftdeutsch-Wörterbuch

Wir leben in einer Zeit neuer Sachlichkeit.

Auch im Sprachlichen. Errichtet der Staat längs der Strassen seine Kiesdeponies, macht der Herr Doktor seinen Untersuch, verlangt die eidgen. Postverwaltung den Einscrieb, der Bauherr den Baubeschrieb, warum soll der Papst dem guten Franziskus von Assisi nicht den Erlaub geben, arm sein und predigen zu dürfen? warnt der Herr Politiker vor dem unverant-

wortlichen Reservenverzehr, warum soll ein biederer Landgemeinderat und Strassendirektor nicht minder sprachschöpferisch sein dürfen?...

Ich sitze da in einer Gemeindeversammlung. Es geht um einen Strassenbau. Die Anstösser sind nicht just ein einzig Volk von Brüdern. Die einen freuen sich des Anschlusses an die Welt, die andern verteidigen ihren Dornröschenschlaf abseits von Töff und Benzin. Nun legt sich der Herr Gemeinderat und Strassendirektor als Bruder Klaus in den Handel und wiegt Vor- und Nachteile, Lasten und Erleichterungen der Freunde und Feinde weise gegeneinander ab. Offen gestanden, ich war ein bisschen eingenuckt. Bis langsam ein seltsam neues Wort in mein halbwachses Oberbewusstsein hinaufsteigt. Hab ich recht gehört? Wirklich? Alle paar Zeilen höre ich etwas von einem — der Leser und die Leserin verzeihen — Landabtritt. Bei welchem Traktandum stehen wir denn? Liegt ein Projekt vor für einen neuen —?

Nein. Wir sind ja noch immer beim Bau der neuen Fortschrittstrasse. Was soll denn da der Landabtritt? Ach so? dämmert es mir langsam auf — der Mann da vorn meint die Landabtretung der Anstösser. Fi

*Auswärts essen
ist Vertrauenssache
Viele bevorzugen die*

**BRAUSTUBE
HURLIMANN**
GEGENÜBER HAUPTBAHNHOF
ZÜRICH

*Familie
Müller Munn*

